

15./XI. 1914.

(Fürstin Pauline von Metternich-Sandors Sammelstelle für weitliegende Spitäler.) Es gibt weit entfernt vom Innern der Stadt viele Spitäler, die nichts von der Güte und Menschlichkeit der Wiener Bevölkerung wissen, denn sie sind ihnen zu sehr entrückt und schwer erreichbar. Abgesehen davon dienen sie den bedauernswerten Infektionskranken zum Aufenthalt, die ja überhaupt keine Besuche empfangen dürfen — wegen Ansteckungsgefahr. An diese Aermsten hat Fürstin Pauline Metternich gedacht, als sie vor kurzem die Anregung gab, für solche weitgelegene, von den Wienern vergessene Spitäler zu sammeln und ihnen diese Liebesgaben in Fülle zu schicken. Diese Idee wurde von einigen Damen aufgegriffen und es gelang ihnen unter dem Schutze der Fürstin eine Sammelstelle zu errichten, die im Herzen der Stadt gelegen ist und die sich ausschließlich der hilfsbedürftigen Spitäler annehmen wird. Vor allem andern der Spitäler in Ragan und Schwechat, des Kaiser Franz Joseph-Spitals, der Schwarzenberg-, Radeky- und Weidlinger Kaserne sowie des Spitals in Steinhof. Diese Sammelstelle befindet sich im 1. Bezirk, Wollzeile 19, Mezzanin Tür 10, und ist an Wochentagen von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet. Die Firma Bittel & Drausewetter hat in liebenswürdigster Weise die Räume in der Wollzeile zur Verfügung gestellt. Die Leitung der Unternehmung liegt in den Händen der Damen Frau Abele Doemenstein und Frau Claire Patet-Hochenabl, die außerdem noch von vier Damen unterstützt werden. Gerade jetzt in der Zeit vor Weihnachten, wo an alle unsere Helden gedacht wird, soll der armen Infektionskranken nicht vergessen werden, die viele große Strapazen hinter sich haben und in kurzer Zeit frisch gestärkt wieder ins Feld müssen. Die angeführten Spitäler brauchen vornehmlich Wäsche aller Art wie Hemden, Hosen, Taschentücher, Strümpfe, warme Wollwäsche, Leintücher, Pöster, Hausschuhe, dann Tee, Zucker, Schokolade, Kaffee, Zwieback aller Art, eingedöcktes Obst (keine Marmeladen) weiters roten Wein, viel Zigaretten, Zigarren und Bücher. Fürstin Metternich, die ihren Namen dieser wohlthätigen Unternehmung lieh, stellt an das Wiener Publikum das Ersuchen, diese armen, hilfsbedürftigen Spitäler reich zu bedenken und die Spenden der Sammelstelle zukommen zu lassen. Und Fürstin Metternich-Sandor hat noch nie eine Fehlbitte getan. Größere Spenden werden nach vorherigem Anruf (5032) abgeholt. Es wäre wunderschön, wenn bis Weihnachten recht viel Liebesgaben eintreffen würden, die diesen von aller Welt Abgeschlossenen übergeben werden könnten. Denn auch ihnen allen sollen die Weihnachtstage eine kleine Freude bringen, sie alle sollen wissen, daß man ihrer gedacht. Ein wenig Sorgfalt, ein wenig Liebe erhellt die traurigste Existenz, und unsere Soldaten sind es wohl wert, daß man sie umsorgt. Ein reizendes Plakat hat die Malerin Hannah Pettschau zur Verfügung gestellt.